

From: Julie	To: Jakob	date: June 20, 1858
Content: Julie is excited to hear from Jakob and Ferdinand after a long period of silence. She talks about the well-being of family members including her husband and children.		

Oberleitensdorf den 20^{ten} Juni 858.

Mein guter Bruder Jakob! In eben diesen Grade als dich leider mein Schreiben verwundert berührte, in eben diesen Grade, beglückte mich der Empfang deines Briefes, welches gleichfalls bei Kajetan der Falle war.-

Sei dir daher hiefür viel tausend Dank, den du hast uns Allen eine große Last vom Herzen genommen, nun glaube ich wird Kajetan die Sache ohne unangenehmen Folgen für sich ordnen.- Tröste dich mein guter Bruder, ich habe mit dir gleiches Schicksal, auch ich hielt die Menschen für viel besser, und vernünftiger als Sie es sind, die Mehrzahl von ihnen, sind eckle Fleischklumpen von ein wenig Geist beseelt, der eben nur darum in Ihnen zu wohnen scheint, um daß besser fühlende Herz anzulocken, um es dann zertreten in Staub zu werfen. Auch ich schaue je älter als ich werde, desto fremder, um mich, ob ich den [denn] wirklich keine Seele finden kann, die noch etwas von Menschen höher hält, als Geld, Ehre und wie Ihre Phantom alle heißen, welchem sie mit unermüdlicher Hast nachjagen bis sie getäuscht von diesen Irrlichtern, in die Grube stürzen. Doch dann rufe ich gleich dir, es ist ein großer, großer Gott!- der laße mir nur meine Kinder, welche mir kräftig emporwachsen- gedeihen, und damit zufrieden hoffen, lebe ich wieder in mir selbst Kraft u[nd] Stärke suchend fort.- [1/2]

Daß du mir noch lebst, gehört mit in der Kette meiner Erhebungsgedanken, Gott erhöhe nur mein flehen, und schenke dir volle Gesundheit wieder. Sollte ich Wiedeman überleben, bleibe ich keinesfalls mit meinen Kindern hier, dann komme ich mit ihnen zu dir, ich laße sie alle arbeiten lernen, und da kommen wir schon fort.- Doch mit Wiedeman, nein, dem hieße es morden, den [denn] der ist viel zu viel Gewohnheitsmensch und kann sich nicht über die geringste Unannehmlichkeit erheben.- Auch die Mutter würde ich schwer jetzt, wo Sie mich, und meine Kinder mehr braucht wie ehemals, verlassen. Sterbe ich früher als die beiden, dann guter Jakob nehme du die Uiberzeugung, daß mir die Unmöglichkeit meinen heiß und innig gehegten Wunsch nicht erreichen ließ.-

Warum suchst du dir kein Weib, die dich versteht? daß wäre ja noch daß einzige Tröpfchen reinen Lebensglücks, wenn du dann verstanden von einem Geschöpfe, Kinder bekommst gerade dich würde daß gleich mir, für viele bittere Lebenstäuschungen entschädigen.- Ferdinands Schreiben freute uns Alle, namentlich aber seinen Vater, welcher dir selbst schreiben wird, sehr – für diesen Liebesdienst kann dir der Segen [sic] nicht ausbleiben, den [denn] der arme Bube, stand stets als Hinderniß im Wege, obwohl Er schuldlos sein Dasein gewiß ein gepriesen hätte, wärst du seine Schützer nicht geworden.- [2/3]

Bruder Karl soll es wohl gehn, sein Otto ist als Schlosserlehrling in Gallien[,] kömmt dann in die Bergschule nach Leoben [??], und ist er brav nach Freiberg [??], bisher verspricht er brav, und sehr Talentvoll zu werden, auch seine andern Kinder sind gut und brav.- Ludwig ist samt Frau in Zerw [??] in Dalmatien, Er scheint zufrieden, dort zu sein, Emilie jedoch scheint Heimweh zu haben. Kajetan ist jetzt in Kaaden bei der Hochzeit seines Schwagers Warti; und geht so dann nach Marienbad, da seine Plesur [pleasure?] ihn mehr zu plagen anfängt, dann will er uns besuchen.- Der Mutter konntest du keine größere Freude machen als daß du Ihr mittheilst, daß du ehrenhafte Stellen in deinem neuen Vaterlande begleitest, Sie küßt dich tausend mal im Geiste, so auch Ferdinand, Wiedemann und meine Kinder, grüßen u[nd] küßen Euch gleichfalls

From: Julie	To: Jakob	date: June 20, 1858
Content: Julie is excited to hear from Jakob and Ferdinand after a long period of silence. She talks about the well-being of family members including her husband and children.		

vielmahls, Stundenlang sprechen die großen Mädchen, bei dem Porträt des Onckel Jakob, den 2 kleinen von diesen vor, daß Er gut ist, einen großen Wald voll Erdbeern hat, und machen dieß so sehnsüchtig, nach Amerika daß ich die kleine hann [Hanna?] oft strafen muß, wenn sie mich mit ihrer Reiselust quält, sie sind bis jetzt Gottlob alle liebe Kinder, bloß Julie welche ungemein rege ist, braucht einen ernsten, strengen Vater, die macht mir oft Sorge. Also wieder für eine Zeit Gott befohlen, doch schreibe mir ja bald wieder, lebe wohl mein guter Bruder, leb wohl Ferdinand folge ja deinen Onckel welcher dein größter Wohlthäter ist, damit wir dich einmal als recht braven Bursche wieder sehen- Es drückt dich mit heißer Liebe ans Herz Deine dich ewig liebende Schwester und Tante

Julie